**Bericht für Partnerschaftskonferenz MEW im November 2016**

Hans-Martin Gloël , Landeskirchenamt C 3.2.

**Mission EineWelt**

Im Rahmen der **Reformationsdekade** steht das Jahr 2016 unter dem Thema „Reformation und die Eine Welt“. Mission EineWelt hatte in vielfältigen Kooperationen eine Reihe von Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Darüber und über alle anderen Aktivitäten des Centrums für Partnerschaft, Entwicklung und Mission unserer Landeskirche werden die Direktoren im Anschluss berichten.

Ein Projekt, an dem im Moment Abt. C und MEW gemeinsam arbeiten ist die Konzeption zu Partnerschaft und Außenbeziehungen der ELKB.

**Konzeption der ELKB zu Partnerschaften / Außenbeziehungen**

Die 2007 von der ELKB herausgegebene Konzeption zu Außenbeziehungen wird derzeit bearbeitet und soll im Laufe der nächsten 2-3 Jahre neu erscheinen.

Die Länderreferenten von MEW und die mit Partnerschaften befassten Referenten der Abteilung C im Landeskirchenamt reflektieren unsere weltweiten Partnerschaften zu Evang.-Luth. Kirchen sowie unsere weltweiten ökumenischen Beziehungen.

Das Warum und das Wie dieser Beziehungen, sowie die Frage des Ertrags dieser Beziehungen für die ELKB werden dabei nicht zuletzt unter der Fragestellung durchdacht, welche Rolle Geld dabei spielt.

Das neue Papier soll diese Beziehungen aber schwerpunktmäßig unter ca. 4 großen thematischen Aspekten betrachten, die sich aus der gemeinsamen Arbeit herleiten:

Partnerschaft in…

**Mission und interreligiösem Dialog**

**Bildung, Gerechtigkeit und Entwicklung**

**Gemeindeentwicklung und Kirche in der Gesellschaft**

**Ökumene in Vielfalt und Einheit**

**Migration, Flucht und Asyl**

Anfang 2016 wurde der Aufgabenbereich der C3-HK-Stelle um den Themenbereich

Migration, Flucht und Asyl erweitert.

Dazu gehört zum einen die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der

regelmäßig tagenden Koordinierungsrunden Asyl, in denen sich die verschiedenen

kirchlich-diakonischen Stellen, die mit asyl- und flüchtlingsrelevanten Themen befasst

sind, abstimmen. Bisher wurden in mehreren Sitzungen Fragen von Abteilung C

(Herr Martin, Frau Dr. Henninger, Frau Dunckern) und Abteilung D (Herr Bierbaum)

sowie vom Diakonischen Werk Bayern (Herr Stoll), vom Kirchenasylkoordinator in

Abteilung C (Herr Reichel), vom LB-Büro (Frau Wagner-Pinggéra), vom

Politikbeauftragten (Herrn Breit) und von der „AG- Herberge“ (Frau Naumann, Herr

Baier) eingebracht und erörtert. Dabei kamen aktuelle asylpolitische Entwicklungen

ebenso zur Sprache wie Problemanzeigen bei Rückführungen nach Afghanistan und

in den Westbalkan und Fragen zur Ehrenamtskoordinierung, zur

Flüchtlingsunterbringung und zum Kirchenasyl. Verschiedene Veranstaltungen, wie

eine Fachtagung für hauptberufliche Ehrenamtskoordinatoren und ein Symposium

Integration wurden von der Koordinierungsrunde in Auftrag gegeben. Darüber hinaus

werden Querverbindungen zu Themen der Stelle C 2.1 Herr Hammerbacher (z.B.

„Taufbegehren von Geflüchteten“) hergestellt und vernetzt.

Zum anderen sind mit der Stellenerweiterung von C3-HK die kirchliche Vernetzung

des Flucht- und Asyl-Themas auf EKD-Ebene sowie Vortrags- und Beratungstätigkeit

in den Kirchengemeinden, Dekanatsbezirken und anderen Einrichtungen verbunden.

Regelmäßige Dienstbesprechungen mit dem Kirchenasylkoordinator Herrn Reichel

gehören ebenfalls zum erweiterten Aufgabenbereich.

**Kirchenasyl**

Nach wie vor werden ca. 50% der bundesweiten Kirchenasyle in Bayern von einer

evangelischen oder katholischen Gemeinde gewährt. Diese hohe Zahl verdankt sich

dem ausgeprägten Engagement der kirchlichen Flüchtlingsarbeit in Bayern und der

verbreiteten Kenntnis über die humanitären Härten, die den betroffenen Menschen in

manchen zuständigen EU-Ländern, wie z.B. Bulgarien, Ungarn oder Italien drohen.

Fast durchweg handelt es sich um sog. Dublin-Fälle, d.h. mit Hilfe des Kirchenasyls

sollen Flüchtlinge die Chance auf ein faires Asylverfahren in Deutschland

bekommen, indem die Rückführungsfrist von 6 Monaten überbrückt wird.

Im Herbst 2015 wurde die Erprobungsphase des Clearingverfahrens ausgewertet. In

diesem Verfahren legen die Kirchen dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

**Informationen aus der Abteilung C – Ökumene und kirchliches Leben**

Oberkirchenrat Michael Martin

35

(BAMF) ausgewählte Fälle vor Beginn oder in der Anfangsphase eines Kirchenasyls

erneut zur Prüfung vor, um drohende Härten ggf. vorab zu klären. Aufgrund der

durchweg positiven Erfahrungen und Ergebnisse wurde die Fortsetzung von allen

Beteiligten beschlossen. Der Berater und Koordinator für Kirchenasyl der ELKB, Herr

Stephan Reichel, der Abteilung C zugeordnet ist, hat die Exposés für die Vorlagen

zusammengestellt und einen nahezu hundertprozentigen Erfolg erzielt. Bei Fragen

zum Kirchenasyl steht Herr Reichel weiterhin zur Verfügung. Hinsichtlich seiner

Kontaktdaten und weiterer wichtiger Informationen zum Kirchenasyl (Ultima Ratio

Charakter, sorgfältige Einzelfallentscheidung etc.) sei auf die beiden

Dekanatsrundschreiben von April und Oktober 2014 verwiesen.

**Arbeitsstelle kokon**

Schwerpunkte sind wie gewohnt: konkrete Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung, Mediation (ca. 70 pro Jahr); Seminare für verschiedenste Zielgruppen zum Thema konstruktive Konfliktbearbeitung (ca. 35 pro Jahr) mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

**Ökumenische Friedensdekade**

Die bayrische Eröffnung der Ökumenischen Friedensdekade unter dem Motto „Kriegsspuren“ liegt 2016 in den engagierten Händen der Brüder und Schwestern im Schwerpunktdekanat Markt Einersheim.

Wer Interesse hat, künftig die Friedensdekade in seinem/ihrem Dekanat als Schwerpunktdekanat zu eröffnen, ist herzlich willkommen. Anfragen bitte an Claudia Kuchenbauer, kokon. Für das Schwerpunktdekanat gibt es einen Zuschuss zur Öffentlichkeitsarbeit vom Ökumenereferat.

Die Ökumenische Friedensdekade soll Aufmerksamkeit auf vorhandene Projekte im Dekanat lenken, besondere Aktionen ermöglichen und neue Impulse geben, die nachhaltig bestehen bleiben können.

Doch in den 10 Tagen vor dem Buß- und Bettag ist *jede Gemeinde und Gruppe* eingeladen, sich unter dem jährlich neu gewählten Motto gemeinsam mit ökumenischen Partnern im Rahmen der ökumenischen Friedensdekade für den Frieden im Nah- und Fernraum stark zu machen. In einigen Gemeinden ist das ein selbstverständlicher Rhythmus.

**Internationaler Gebetstag für den Frieden des ÖRK (21. September)**

Die Arbeitsstelle kokon bietet zum neunten Mal in Kooperation mit der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche in Nürnberg-Lichtenhof und der katholischen Herz-Jesu-Kirche eine Andacht zum Internationalen Gebetstag für den Frieden an. Für Andachten zu diesem Anlass bietet das Gottesdienstinstitut eine Handreichung an, die in Kooperation mit der Arbeitsstelle kokon erstellt wurde.

**Mediationsprojekt in der lutherischen Kirche in Polen (**Kościół Ewangelicko-Augsburski)

Seit 2013 begleitet Claudia Kuchenbauer die dortige Implementierung von Mediation und Konfliktmanagement unter diesen ganz anderen Bedingungen einer kleinen Kirche. Im Juli 2016 stellte sie gemeinsam mit den polnischen Verantwortlichen dieses Projekt im Rahmen der „Christlichen Begegnungstage“ in Budapest vor.

**Jugendliche werden Friedensstifter**

In diesem Projekt, das kokon seit 2012 in Kooperation mit dem RPZ und seit 2015 in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit durchführt, werden haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu Trainer/innen für Friedensstifter/innen ausgebildet, die wiederum Konfirmand/innen und Schüler/innen zwischen 13-16 Jahren als Friedensstifter/innen schulen. Das Friedensstifterprojekt vermittelt die christliche Friedensbotschaft, sensibilisiert für Formen der Gewalt und ermutigt zur Zivilcourage.

2010 wurde dieses präventive Angebot von der „Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD“ als ein „best practice“ Beispiel den Landeskirchen zur Umsetzung empfohlen. Bei Interesse bitte an die Arbeitsstelle kokon oder die Konfirmationsarbeit am RPZ wenden.

**Rüstungsexporte**

Die Arbeitsstelle kokon ist Mitglied der Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel! ([www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)). Die Kampagne lenkt den Blick auf den deutschen Rüstungsexport und zielt u.a. auf eine Änderung des Art. 26.2 GG.

**Gedenkstättenarbeit**

**KZ-Gedenkstättenarbeit in Dachau**

In der KZ-Gedenkstätte Dachau wurde 1967 die Evangelische Versöhnungskirche eingeweiht. Seither arbeiten dort hauptberufliche kirchliche Ansprechpartner für Gäste aus aller Welt (geschätzt etwa eine Million Menschen jährlich). Es gibt dort gegenwärtig eine volle Pfarrstelle (seit 2011 verbunden mit der Funktion des Landeskirchlichen Beauftragten für evangelische Gedenkstättenarbeit) und eine Diakonen­stelle (seit 1997 mit Klaus Schultz besetzt), zudem arbeiten eine Teamassistentin (0,5 Stelle, EKD-finanziert) und jeweils zwei Jahresfreiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste mit. Begleitet wird die Arbeit von einem internationalen Kuratorium unter Vorsitz der Münchner Stadtdekanin Barbara Kittelberger.

Das letzte Jahr war stark geprägt von Veranstaltungen zum 70. Jahrestag der Todesmärsche aus dem KZ Dachau (26.4.1945) und der Befreiung des Konzentrationslagers (29.4.1945) sowie zum 50. Jahrestag der Grundsteinlegung der Versöhnungskirche (8.5.1965). Derzeit findet die von der EKD als Eigentümer finanzierte Generalsanierung der „Nebenräume“ der Versöhnungskirche statt: Gesprächsraum (zugleich Ausstellungsraum und „Winterkirche“), Büroräume u.a. (16.10.2016 Wiedereröffnung mit Synodal­präsidentin Dr. Preidel und dem für die Versöhnungskirche im EKD-Kirchenamt zuständigen OKR Dr. Hauger). Zugleich laufen die Vorbereitungen für Veranstaltungen zum 70. Jahrestag der Einweihung der Versöhnungskirche (30.4.1967), für die u.a. der Synodalsenior (Bischof) der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder (Prag) zugesagt hat.

Wie Besucherbefragungen ergeben haben, sucht fast die Hälfte der individuellen Besucher/innen der Gedenkstätte die religiösen Erinnerungsorte auf (neben der Versöhnungskirche existieren auf dem bzw. am Gelände der Gedenkstätte noch die katholische Todesangst-Christi-Kapelle, die Jüdische Gedenk­stätte, das Karmelitinnenkloster Heilig Blut und die russisch-orthodoxe Auferstehungskapelle). Mehr als 100.000 Menschen aus aller Welt verweilen im Laufe eines Jahres für eine kurze oder auch längere Zeit in der Versöhnungskirche, kommen zur Ruhe, entzünden eine Kerze.

Nur mit einem kleinen Teil dieser Gäste kommt das Team an der Kirche in näheren Kontakt. Bei den ökumenischen Coventry-Andachten jeden Freitag um 12.30 Uhr (bei Bedarf in englischer Sprache), bei den Sonntagsgottesdiensten und ganz besonders bei den jährlich 250 bis 300 Gruppenführungen über das Gelände der KZ-Gedenkstätte (für 2,5 Stunden, meist deutschsprachige Schulklassen und Konfirmanden, aber auch Erwachsenengruppen, Familien von ehemaligen Häftlingen und internationale Gäste). Mit zahlreichen Veranstaltungen wendet sich die Versöhnungskirche an Interessierte im Großraum München – mit Fernsehgottesdiensten, Öffentlichkeitsarbeit und dem von ihr mitinitiierten „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ erreicht sie punktuell auch ein gesamtdeutsches Publikum. Seit diesem Jahr findet sich auf der Website [www.ekd.kirchenlandkarte.de](http://www.ekd.kirchenlandkarte.de/) ein Audioguide. Man kann in einem Grundriss 13 Stationen in der Kirche anklicken und erhält eine akustische Erklärung dazu. Über die Kirchen-App lässt sich das Angebot auch mit dem Smartphone nutzen.

**KZ-Gedenkstättenarbeit in Flossenbürg**

Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hat sich in den letzten Jahren zum profilierten Gedenk- und Lernort entwickelt, der jährlich von etwa 100.000 Menschen besucht wird. Viele kommen auf den Spuren von Dietrich Bonhoeffer, der am 9. April 1945 dort ermordet wurde – zu seinem 70. Todestag gab es 2015 ein großes Jugendtreffen und einen Fernsehgottesdienst mit Landesbischof Dr. Bedford-Strohm. Seit einigen Jahren ist mit der 0,5 Pfarrstelle der Kirchengemeinde Flossenbürg auch eine 0,5 Stelle im Landesweiten Dienst für die Gedenkstättenarbeit verbunden, gegenwärtig mit Pfarrer Herbert Sörgel besetzt.

Die Evangelische Jugend Weiden und die Evangelische Jugend Oberfranken haben in den letzten Jahr­zehnten die Arbeit an der Gedenkstätte mitgeprägt. Nach personellen und strukturellen Veränderungen ist dies in der bisherigen Form nicht mehr möglich. Dekanat und Evangelische Jugend Weiden bemühen sich derzeit um die Konzeption und Realisierung von neuen kirchlichen Angeboten für Jugendliche aus Bayern und darüber hinaus. Dazu ist die Einrichtung einer Stelle geplant, ggf. zunächst zeitlich befristet und fremdfinanziert.

**Wings of Hope**

Die kirchliche Stiftung Wings of Hope kooperiert in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens, in Lateinamerika und in Deutschland mit Einrichtungen und Therapeuten und bietet etwa psychotraumatologische Zusatzausbildungen an. So kann Menschen geholfen werden, die durch Krieg oder extreme Gewalt in der Gesellschaft (z.B. in den Favelas in Brasilien) traumatisiert worden sind. Der im Jahr 2015 erworbene Labenbachhof bei Ruhpolding dient als traumapädagogisches Zentrum.

**Nordirak**

Die ELKB leistet derzeit v.a. Nothilfe für innerhalb des Landes geflohene Menschen. Nothilfe wird über Konfessions- und Religionsgrenzen hinweg geleistet.

Partner sind CAPNI (Christian Aid Program for Northern Iraq) und der Lutheran World Service.

Christen leben vor allem in sog. „host communities“ (Dörfern und Städten) und weniger in Lagern. Während CAPNI in den host communities arbeitet, arbeitet der LWS vor allem in den Lagern.

Schätzungsweise weniger als 300.000 Christen leben noch insgesamt im Irak. Die meisten davon als Flüchtlinge in der kurdischen Autonomieregion. In aller Regel besteht der Wunsch, das Land in Richtung Europa zu verlassen. Gerade die aus Mosul, dem alten Ninive, Vertriebenen betonen, das Vertrauen zu ihren alten muslimischen Nachbarn sei zerstört, ihre Zeit in der Region vorbei. Von kirchenleitender Seite dagegen (etwa vom syrisch-orthodoxen Bischof aus Mosul, jetzt in Erbil) ist zu hören, eine Rückkehr sei nach vollständiger Herstellung der Sicherheit und Klärung von Besitzansprüchen denkbar.